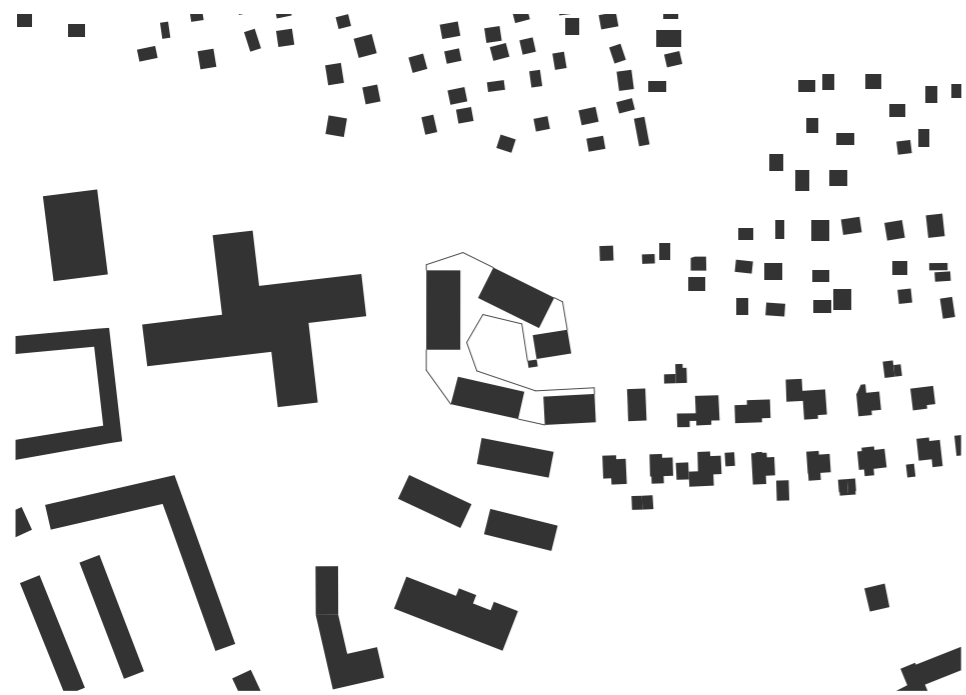




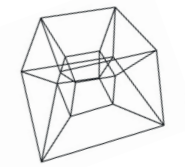
Großform

Valentina Hölzl



Das Konzept der vier rechtwinkligen Lernhäuser, die frei gesetzt und durch horizontale Bänder verbunden sind, kann Stadtraum mit Schulraum durchlässig verweben. Die Polygonalität der horizontalen Geschossplatten steht in Spannung zur Orthogonalität der Baukörper. Die Schule erhält mit der Form der Gruppierung eine räumliche Mitte, die als Hofraum mit Kirchturm artikuliert ist. Dass der Kirchenbau räumlicher Teil der spiralförmigen Ränder des Konzeptes ist, macht die Lösung komplex. Dazu kommt auch die der Komposition innewohnende und intuitiv verstandene Bewegung, die sich vom Kirchturm „inmitten“ bzw. „herab“ über die Spirale bis zur Gartentreppe „ganz außen“ bzw. „hinab“ lesen lässt. Die Lernhäuser sind in ihrer Anordnung selbstverständlich, weil von „intim“ bis „gemeinschaftlich“ geschichtet. Im Inneren zeigen sie eine unaufgeregte Klarheit, die

den PlusSchulen ein hohes Maß an Anpassung wie auch Aneignung anbietet. Die Terrassenflächen erweitern die Innenräume programmatisch und fungieren demgemäß als Orte des Lehrens, Lernens und Pausierens.





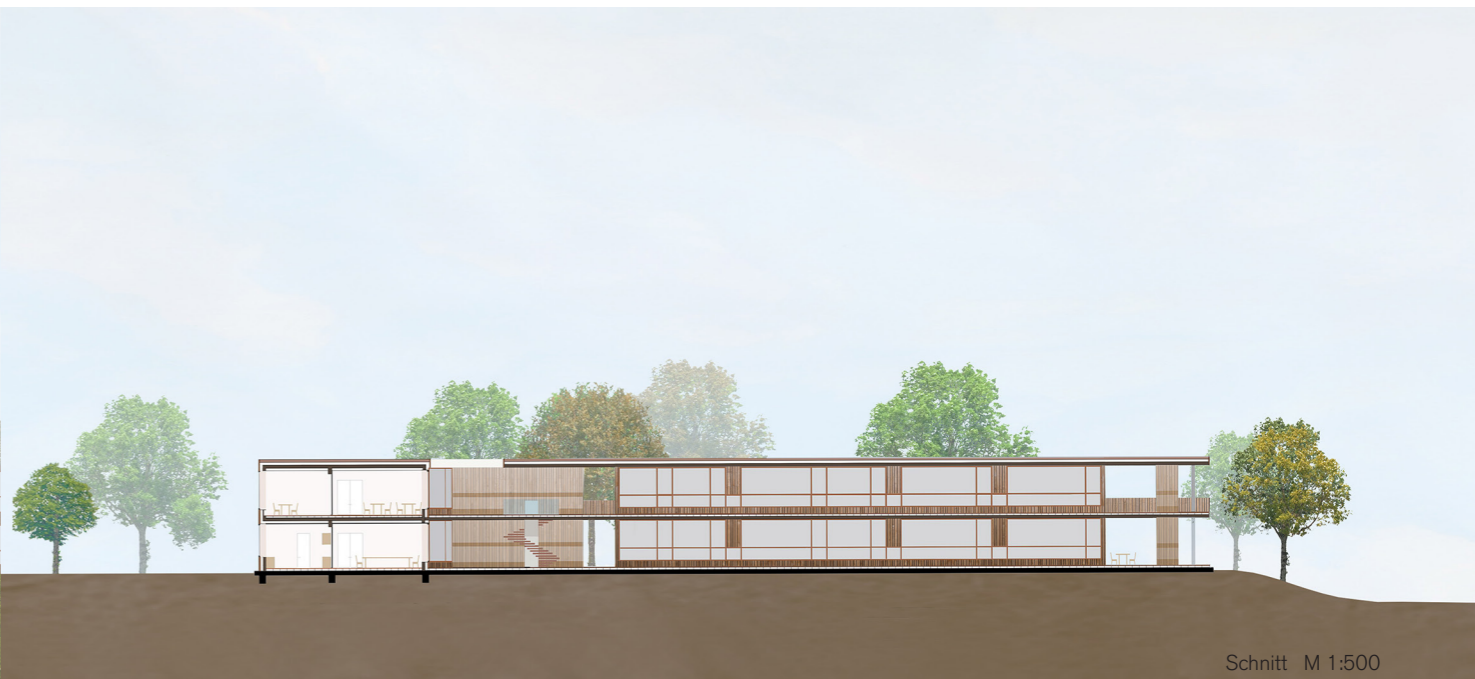
Grundriss Erdgeschoß



Grundriss Obergeschoß



Ansicht West M 1:500



Schnitt M 1:500

